

Das Zusatztraining hat gewirkt

TURNEN: Wie vier Schwegenheimerinnen die Mehrkampf-DM erlebten

SCHWEGENHEIM (xsm). Michaela Föhr wollte es noch mal wissen. Vor vier Jahren begann die heute 27-jährige Geräteturnerin mit Leichtathletik. In der Altersklasse 20 plus startete sie erstmals bei einer Deutschen Meisterschaft im Mehrkampf für den TV Schwegenheim.

Während sie acht Disziplinen zu meistern hatte, mussten drei jüngere Sportlerinnen ihres Vereins Anforderungen in sechs Bereichen bestehen. Dass der TV Schwegenheim überhaupt das Segment Leichtathletik mit ins Training aufnahm, hat einen ebenso simplen wie ehrgeizigen Grund. Conny Wolff, die die jungen Damen mit Petra Schäfer trainiert, dazu: „Der Reiz für uns war auf nationaler Ebene mitzuspielen. Reines Kunstturnen können wir uns nicht mehr leisten.“

Mit den Leistungen, die die Turnerinnen in Einbeck gebracht haben, ist Wolff zufrieden. „Für uns ist das gigantisch. Wir sind bärenstolz“, betont sie und schiebt nach: „Das ist das Beste, was wir mit dem TV in den vergangenen 27 Jahren erreicht haben.“

Dahinter steckt ein Stück harter Arbeit, auch wenn die jüngeren Aktiven das nicht so sehr bemerken. Alessia Flörchinger spricht locker von vier bis fünfmal Training in der Woche, je nachdem, wie viel Zeit ihr neben der Schule bleibt. Die 15-Jährige aus Hanhofen konnte die Früchte ihrer Arbeit bei der DM ernten: Zweite ist sie geworden in der Altersklasse 97/98, in der auch ihre drei Vereinskolleginnen antraten.

Etwas Besonderes ist die Teilnahme bei einer derartigen Meisterschaft für Alessia. Dafür nahm sie zusätzliche Vorbereitungen mit Kurt Büttler im Leichtathletikverein Haßloch gerne in Kauf. „Ich bin sehr zufrieden – es hat alles geklappt“, fasste die Turnerin zusammen.

Zusatztraining hat auch bei Ronja Vogt (14) aus Lingenfeld gewirkt. „Ich

habe gemerkt, dass ich im Kugelstoßen besser geworden bin“, erklärt sie. Dass es am Ende der 56. von 63 Plätzen geworden ist, stört sie nicht weiter. Die Teilnahme und die persönlichen Leistungen waren ihr wichtig.

Aufgeregt war Yemisi Ogunleye, die erstmals bei einer DM am Start war. „Es ist schwerer, Leistung zu bringen“, sagt die 13-jährige Bellheimerin mit Blick auf die Atmosphäre und die strengen Blicke der Kampfrichter. Sie erreichte den vierten Platz.

Konsequent dranbleiben, um zum Erfolg zu kommen, ist das einzige Geheimnis, das Föhr nennen kann. Sie selbst ist motiviert dafür. Auch die Trainerinnen haben Ziele. „Ich wünsche mir, dass Yemisi aufs Treppchen kommt, Michaela auf die ersten zehn und Ronja in die erste Hälfte“, formuliert Wolff klar. Sie stellt aber auch heraus: „Wenn alle das erreichen, was sie sich selbst vornehmen, sind wir zufrieden.“

STICHWORT

Mehrkampf

Der Deutsche Mehrkampf ist ein Wettkampf aus drei Disziplinen im Turnen (Sprung, Barren, Boden) und drei Disziplinen – bei den Jugendlichen 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen – der Leichtathletik. Bei den Älteren kommen Balken und Schleuderball dazu. Die Übungen im Turnen werden von den Trainern gemäß einem Kriterienkatalog zusammengestellt. Man kann nicht beliebig an den Deutschen Meisterschaften teilnehmen, sondern muss sich vorher in einem Bundesland mit einer bestimmten Punktzahl qualifizieren. Die oftmals geringe Anzahl der Teilnehmer liegt also nicht etwa daran, dass es sich beim Mehrkampf um eine Randsportart handelt, sondern an der Schwierigkeit der Qualifikation. (xsm)



Starterinnen beim Deutschen Sechskampf (von links): Alessia Flörchinger, Ronja Vogt, Michaela Föhr und Yemisi Ogunleye.

FOTO: LENZ